

Ein Leben mit Holz (erzählt von Jakob Wagner)

Jakob Wagner, geb. 1932, seit 76 Jahren in Stein-Bockenheim in der ‚Breite Gasse‘ zu Hause.

Auch die Schule war damals in der Breite Gasse (Foto von 1939 mit Lehrerin Ruppröder – in der Kriegszeit eine Lehrerin für alle 8 Klassen).



Jakob mit Schwester Liesel



1946 begann die Lehre als Stellmacher, auch genannt Wagner. Zu Beginn der Lehre gab es eine ‚Vertrauens-Prüfung‘. Eines Nachmittags fand Jakob ein 50-Pfennig-Stück im Hof des Lehrherrn, das er natürlich sofort zum Meister brachte. Das gleiche wiederholte sich einige Wochen später noch mal mit einem Geldstück in

der Werkstatt – der erfolgreichen Lehre stand nichts mehr im Wege! Lehrmeister war Phillip Scheid. Die Werkstatt war in der Kirchgasse, unterhalb des ehemaligen Kindergartens. Nach dem Krieg wurde nach Kräften „gefuggert“, also Tauschhandel betrieben. Meister Scheid schickte Jakob mit einem Schwein auf einem Handwagen nach Kriegsfeld zum Förster. Als Gegenleistung gab es eine Fuhre Holz für die Werkstatt.

Lieblingssprüche des Meisters: „*Lehrjahre sind keine Herrenjahre!*“ und „*Du lernst nicht für mich, sondern für Dich!*“

Einmal in der Woche war Berufsschule – in Alzey. Der Weg musste bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad erledigt werden. Es gab keine Umgehungsstraßen. Die Straßen waren auch nicht geteert, sondern alles war aus Schotter mit tiefen Schlaglöchern. Es gab 20 Reichsmark im Monat. Als Geselle gab es 35 Deutsche Mark. Schon in den 50er Jahren ist der Wagnerberuf ausgestorben. Es gab zunehmend die Rollen (Anhänger) mit Gummireifen. Der alte Meister Scheid hat noch ein wenig für sich weiter gearbeitet. Der Betrieb musste zumachen.

In Mainz-Zahlbach fand Jakob neue Arbeit. Bei der Fa. Philipp Heinz wurden Bauwagen hergestellt. Stundenlohn: 98 Pfennige. Zur Arbeit ging es mit dem Zug. Damals fuhr der Zug noch von Wendelsheim nach Armsheim, dort stieg man um in den Zug zum Mainzer Hauptbahnhof. Wenn man Geld genug hatte, konnte man mit der ‚Elektrisch‘ (Straßenbahn) in den Betrieb fahren. Das hieß: Um 04:15h aufstehen – Rückkehr um 19:00h. Und wie damals üblich wurde zu Hause auf dem Feld oder bei Freunden am Haus weitergearbeitet.



In den Siebzigern war Jakob 10 Jahre in Wöllstein in der Schreinerei Kistner, danach in der Schreinerei Faupel im Wendelsheim. Über die Fa. Plaza ging es nochmals nach Mainz-Mombach ins Panzerwerk. Die Arbeit mit den aggressiven Spritzmitteln ging sehr auf die Lunge. Im Jahr 1991 ging es in die Rente.

Jakob Wagner war immer für die Gemeinde und die Gemeinschaft aktiv. 27 Jahre war er für die SPD im

Gemeinderat. Die Gemeindehalle wurde 1921 gebaut. Die Steine kamen aus unserem Steinbruch. Das Dachgebälk kam aus dem gemeindeeigenen Wald. Bei der Renovierung der Halle wurde in den 60er Jahren der Fußboden neu gelegt. Alle haben geholfen. Die Stein-Bockenheimer Schreiner haben die Bühne, den Boden, die Umrandung und die Deckenverkleidung gemacht – alles für ‚Gottes Lohn‘! Das Wartehäuschen vor der Gemeindehalle war das frühere ‚Spritzenhäuschen‘. Dieses stand in der Bachgasse. Dort wurden die Spritzmittel für die Bauern gemischt. Das Spritzenhäuschen wurde nicht mehr gebraucht, wurde also abgebaut und vor der Gemeindehalle wieder aufgebaut. Immer wenn es etwas mit Holz für die Gemeinde zu tun gibt, ist Jakob aktiv – bis zum heutigen Tag. Und nicht nur für die Gemeinde. Fast jeder Verein hat ihm irgendein Holzwerk zu verdanken.

Kaum zu glauben, dass noch Zeit für Hobbys blieb: Jakob ist seit 1948 Mitglied im Gesangverein. Er war im Kirchenvorstand und im Karnevalverein. Jakob Wagner: Immer aktiv und hilfsbereit.

